

technischen Fortschritts zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, auf die Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse und auf die Senkung der Selbstkosten.

Da unser Betrieb Zulieferer für viele wichtige Staatsplanbauvorhaben ist, führen wir den Wettbewerb differenziert durch. Im Fall Leuna II geht es vor allem darum, Schaltanlagen, Meß- und Steuer-einrichtungen zu liefern. Diese elektrischen Einrichtungen werden von uns projektiert, konstruiert, produziert und montiert. Das bedeutet, daß sich der Wettbewerb auf alle daran beteiligten Abteilungen erstrecken muß. Hierbei geht es vor allem um die Beschleunigung der Forschung und Entwicklung, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, die Einhaltung der Termine bei erstklassiger Qualität der Erzeugnisse und um die Senkung der Kosten.

Die wirksame Führung des sozialistischen Wettbewerbs bedingt, daß die ökonomischen Hebel bis in die kleinste Produktionseinheit an die Erreichung qualitativer Kennziffern gebunden sind und auf dieser Grundlage die Entlohnung bzw. Prämiiierung erfolgt. Auf Drängen der Parteileitung wurde daher schon vor einigen Monaten begonnen, in der Schalttafelwerkstatt den Prämienstücklohn einzuführen. Diese Lohnform ist bei uns an die qualitativen Kennziffern Steigerung der Arbeitsproduktivität, Qualität und Senkung der Kosten gebunden. Auch die Prämiiierung im Wettbewerb erfolgt nach diesen qualitativen Kennziffern. Als Parteileitung sind wir der Meinung, daß gerade durch die richtige Anwendung der ökonomischen Hebel erst die Voraussetzung geschaffen wurde, den um acht Wochen vorverlegten Termin für Leuna II überhaupt erfüllen zu können.

Deshalb ist die Parteileitung gegenwärtig gemeinsam mit den staatlichen Leitern bemüht, auch bei unseren Monteuren auf der Baustelle Leuna II den Prämienstücklohn schrittweise einzuführen, weil auch sie ein wichtiges Wort bei der Einhaltung des Termins mitzureden haben. In der Parteigruppe unserer Monteure, die der APO Kraftwerk in Leuna II untersteht, hat es schon mehrere Aussprachen gegeben, die vor allem von

leitenden Wirtschaftsfunktionären unseres Stammbetriebes geführt wurden.

Die Erfahrungen bei der Einführung des Prämienstücklohnes in der Schalttafelwerkstatt lehren, daß es besonders eindrucksvoll für die Kollegen war, wenn Wirtschaftsfunktionäre durch praktische Beispiele die Vorteile des Prämienstücklohnes für den einzelnen, aber auch für die Gesellschaft nachgewiesen haben. Die Wirtschaftsfunktionäre können natürlich nicht ständig auf der Baustelle sein, um mit der Parteigruppe der Monteure und den anderen Kollegen aus unserem Betrieb über die Einführung der neuen Lohnformen zu sprechen. Das hat den Nachteil, daß sich zwischen den Aussprachen immer wieder neue Argumente ansammeln, die aufs neue widerlegt werden müssen.

Die Ursache dafür liegt darin, daß z. B. die Parteiorganisationen aus den Betrieben des Starkstromanlagenbaus in Cottbus und Karl-Marx-Stadt bis heute mit ihren Betriebsangehörigen noch nicht über neue Lohnformen gesprochen haben. Kommen unsere Kollegen mit den Kollegen dieser Betriebe zusammen, wird das, was besprochen worden ist und gerade beginnt, sich bei ihnen richtig durchzusetzen, oft wieder über den Haufen geworfen. Es wäre deshalb gut, wenn auch die Parteiorganisationen der anderen Betriebe sich Gedanken machen würden, wie sie durch neue Lohnformen die ökonomischen Hebel besser anwenden können. Wir als Parteileitung des VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig werden jedenfalls die Diskussion mit unseren Kollegen auf der Baustelle weiterführen, damit auch hier der sozialistische Wettbewerb auf der Grundlage qualitativer Kennziffern exakt geführt und materiell abgerechnet werden kann.

So sind wir als Parteileitung bestrebt, die großen Aufgaben, die unserem Betrieb übertragen wurden, durch die richtige Verbindung des sozialistischen Wettbewerbes mit den ökonomischen Hebeln zu lösen. Wenn wir auf diesem Wege auch noch am Anfang stehen und es noch viel zu tun gibt, so sind die ersten Schritte doch getan.

Horst Grafe

Parteisekretär

im VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig